

Zwei neue Masken im Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **45 (1955)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner zweiten Frau Elisabeth Fischlin gegenüber, die ihn anschuldigte, dass er nicht bete, worauf er ihr vorwarf, sie sei eine Hexe und fliege nachts davon. Vergangene Nacht habe jemand vor dem Fenster gepfiffen und als er hinausgesehen, habe er einen Herrn mit einem Kärrelein und zwei Pferden beobachtet. Als er nachher wieder ins Bett zurückkehrte, war seine Frau bereits mit einem fremden Mann durch die Lüfte davon gefahren, während bei ihm ein 18jähriges Mädchen im Bette lag¹.

Zwei neue Masken im Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel

Durch die Vermittlung und mit Hilfe einiger Einsiedler hat das Schweizerische Museum für Volkskunde in Basel zu seinem Einsiedler Sühudi noch die beiden schönen Gespanen der Johee- und Mummerie-Masken erhalten. Es sind allerdings nicht die alten Originalmasken – diese werden vom Turnverein in Einsiedeln wohlbehütet – aber zwei sehr getreu nachgeschnitzte Holzlarven und mit vieler Liebe und Geduld nachgeschneiderte Maskenkostüme. Einsiedeln hat bereits mehrere Joheen und Mummerien, zu welchen der Turnverein auf die diesjährige Fastnacht sich nochmals ein neues Paar machen liess. Der Johee stellt einen Sennen in der Tracht des beginnenden 19. Jahrhunderts dar, mit dem prächtig geschmückten Leibgürtel, an dem die grosse Treichle hängt; der Mummerie hingegen soll ein Fuhrmann oder ein Rosshändler sein, dem man seine Pferde verpfändete und der sich deshalb das Geröll nun selbst um die Schulter gehängt hat. Am Fastnachtsdienstag werfen diese Masken an mehreren Plätzen des Dorfes Brot, Mütschli, für die Kinder aus. Über weitere Einzelheiten und vor allem auch über die Einreihung dieser Gestalten in die übrigen inner-schweizerischen – und weiteren – Maskenbräuche möge man selbst nachlesen bei: Martin Gyr, *Einsiedler Volksbräuche* (Einsiedeln 1935) 35–41; Karl Meuli, *Schweizer Masken* (Zürich 1943) 36–40; H. Brockmann-Jerosch (1. Auflage: Erlenbach-Zürich 1931) II 12–13. R. Wh.

¹ Genealogisches Register, Metzger 1755, Seite 32.



Schweiz. Museum für Volkskunde Basel: VI 20973

Einsiedler Johee



Schweiz, Museum für Volkskunde Basel: VI 20972

Einsiedler Mummerie